

# Berührungspunkte



[Liebe]

# Berührungspunkte

Die Kommunikationsinitiative für Architekten



Und was heißt,  
mit Liebe arbeiten?  
Es heißt, ein Haus  
mit Zuneigung bauen,  
als solle eure Geliebte  
in dem Haus wohnen.  
Arbeit ist sichtbar  
gemachte Liebe.

Khalil Gibran, 1883-1931  
libanesisch-amerikanischer Maler, Philosoph und Dichter

Bei den Webevögeln bauen vorwiegend die leuchtend bunt gefärbten polygamen Männchen die komplizierten gesponnenen, kunstvollen Hängenster aus langen, zugfesten und biegsamen Pflanzenfasern, Federn oder Wolle. Mit den Nestern, die vor der Balz angelegt werden, versuchen die Männchen die Weibchen zu gewinnen. Bei vielen Arten werden von einem Männchen mehrere Nester gebaut, um sicher zu gehen, dass das Weibchen eines der Nester annimmt. Wenn ein Nest von einem Weibchen angenommen wird, sorgt es für den Ausbau des Innenbereiches.

Kann man Liebe auf den Punkt bringen?

Man sagt, dass Liebe das größte aller Worte sei. Im engeren Sinne bezeichnet es die stärkste Zuneigung, die ein Mensch für einen anderen Menschen zu empfinden fähig ist. In einem weiteren Sinne setzt man Liebe mit ethischen Grundhaltungen gleich, z. B. Nächstenliebe oder Liebe zu sich selbst. Wer liebt, muss gleichzeitig auch Leid ertragen und in Kauf nehmen, denn nicht immer können wir an all dem festhalten was uns zu diesem Hochgefühl führt. Wir sprechen von Orten, Gegenständen, Musikstücken, Tätigkeiten, Menschen, Büchern und Gerichten, die wir lieben.

Ein Bekenntnis zur Herkunft, wie es unsere Unternehmen FSB, GIRA und KEUCO seit jeher demonstrieren, zeigt ebenfalls die Verbundenheit und Liebe zu einem Ort. Dort wo Visionen zu Produkten wurden, liegen die Wurzeln nicht fern.

Könnte man also behaupten, dass alles mit- und aus Liebe entstand? Wurde nicht jeder Gebrauchsgegenstand, jedes Kunstobjekt durch eine gewisse Leidenschaft fürs Detail entwickelt und wird nicht jeder Mensch von mindestens einem weiteren Menschen geliebt? Vielleicht könnte der abschließende Punkt hinter der Aussage stehen, dass alles Gute ein Resultat der Liebe ist.

Wir freuen uns, Ihnen eine neue Ausgabe unseres Architekturmagazins vorlegen zu können. Wer das Heft regelmäßig bekommen möchte, kann es abonnieren unter [www.beruehrungspunkte.de](http://www.beruehrungspunkte.de) Empfehlen Sie uns weiter!

Die Herausgeber

# INHALT

[ 36 ]



[ 10 ]



[ 30 ]



[ 9 ]



[ 40 ]



[ 23 ]



[ 16 ]



[ 26 ]

- [ 6 ] **DIE INTUITION WEISS ALLES!**  
Wie man rational an die Intuition herantritt
- [ 9 ] **LIEBE ZUR IDEE!**  
Die heldenhafte Tat von Bertha Benz
- [ 10 ] **FRAUENZIMMER**  
Eine Fotogeschichte von Patric Fouad
- [ 16 ] **ES MUSS LIEBE SEIN**  
FSB und die Gebote des Greifens
- [ 20 ] **ORANGE MACHT HUNGRIG**  
Was unsere Lieblingsfarbe über uns aussagt
- [ 23 ] **MALUMA**  
Eine Diplomarbeit über 1.000 Meter Höhe
- [ 26 ] **AUS LIEBE ZUR ARCHITEKTUR**  
KEUCO Edition Atelier
- [ 28 ] **AUS LIEBE ZUM DESIGN**  
KEUCO Plan
- [ 30 ] **ARCHITEKTENPAARE**  
Gleich und gleich gesellt sich gern?
- [ 34 ] **SEXY DURCH DEN BERUF**  
Eine Statistik deckt auf
- [ 35 ] **SIE HABEN EINEN WUNSCH?**  
**Machen Sie mit bei der großen**  
**BerührungsPUNKTE Jubiläums-Aktion!**
- [ 36 ] **AUTHENTISCH UND SCHÖN**  
GIRA: Aus Liebe zum Echten
- [ 38 ] **GEBÄUDESYSTEMTECHNIK MEETS ENTERTAINMENT**  
GIRA Revox Studios: Aus Liebe zur Technik
- [ 40 ] **„EEN STRANDBEEST“ AUS LEIDENSCHAFT!**  
Theo Jansen spricht über seine windhydraulischen Strandbiester
- [ 44 ] **RITUALE DER LIEBENDEN**  
Eine Übersicht bekannter und unbekannter Feiertage
- [ 45 ] **ARCHITEKTUR EINER LIEBE**  
Buchvorstellung: Evelyn Schlags neues Werk
- [ 46 ] **KURZ NOTIERT**  
Aus den Häusern FSB, GIRA, KEUCO



# DIE INTUITION WEISS ALLES.



Mit dem kühlen Verstand, so glauben wir, treffen wir die besten Entscheidungen. Auf unsere Gefühle dagegen ist kein Verlass. Gerade die Leidenschaft wurde seit eh und je mit Misstrauen beäugt.

Schon die alten Griechen hoben den Verstand und die Vernunft zur obersten Instanz in uns. Und die Leidenschaft? „Pathos“ sagten die Griechen dazu, und vom Pathos zur Pathologie, der Lehre von den Krankheiten, ist der Weg nicht weit. Eine kleine Gruppe von Meisterdenkern, die Stoiker, vertrat sogar die Ansicht, Gefühle seien so etwas wie Denkfehler. In den Augen der Stoiker war der Weise ohne Affekt. Diese Sicht zog sich im Großen und Ganzen durch die Epochen bis hin zur Neuzeit, obwohl es natürlich immer wieder Ausnahmen gab, wie zum Beispiel die Romantik. Erst in den letzten zwanzig Jahren jedoch ist man zu einer grundlegend neuen Bewertung von Verstand und Gefühl gekommen – und zwar in der Wissenschaft.

Ich bin der Sache nachgegangen und habe mehr als ein Dutzend Wissenschaftsinstitute zwischen Berlin und Sydney besucht, in denen Forscher dem Verstand und den Gefühlen genauer auf den Grund gehen.

## Der Mann, der zwei Frauen liebte

In Berlin besuchte ich unter anderem Gerd Gigerenzer, er ist Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. Zwei Tage lang folgte ich dem Mann auf Schritt und Tritt, besuchte seine Seminare, sprach mit seinen Doktoranden und Post-Doktoranden. Am Ende quoll mein Kopf über vor Informationen. Ich sah den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr und in meiner Verzweiflung fragte ich Gigerenzer, ob er mir seine Forschung vielleicht knapp auf den Punkt bringen könne.

Da erzählte mir der Wissenschaftler die Geschichte von einem Mann, der zwei Frauen liebte. Die eine liebte er aus ganz anderen Gründen als die zweite. Dummerweise wussten die beiden von einander und hatten dem Mann die Pistole auf die Brust gesetzt: entweder sie oder ich! Also nahm der Mann ein Blatt Papier und schrieb alles auf, was

ihm wichtig war. Beispielsweise bewertete er das Aussehen der Frauen und fragte sich, welche der beiden wohl im Alter die interessantere Gesprächspartnerin sein würde. Für jedes Kriterium gab es so eine bestimmte „Note“. Am Ende zählte er alle Noten zusammen und sah sich das Ergebnis an. „Wissen Sie, was dann geschah?“, fragte mich Gigerenzer. „Er sah das Ergebnis und spürte intuitiv: Es ist falsch!“

Schließlich beschloss der Mann, auf seine Strichliste zu verzichten und auf sein Herz zu hören. Und wie Gigerenzer erzählte, lebte der Mann – ein Bekannter Gigerenzers – viele Jahre mit der Frau seines Herzens. „Er war glücklich“, sagte Gigerenzer. „Er hatte die richtige Wahl getroffen.“

## Kopf oder Bauch

Was mich an dieser Geschichte am meisten verblüffte, war, dass sie nicht etwa von einer hoffnungslos romantischen Romanautorin oder einem Dichter stammte, sondern von einem Wissenschaftler, der seit zwanzig Jahren nichts anderes tut, als den menschlichen Verstand zu ergründen. Selbstverständlich war es nur eine Anekdote, mit der mir Gigerenzer die Essenz seiner empirischen Studien zusammenzufassen versuchte, aber immerhin: Er tat es mit dieser Geschichte. Er tat es mit einer Geschichte, die besagt: Manchmal sind unsere Gefühle oder Bauchentscheidungen „klüger“ als der abwägende Verstand.

Und mit dieser Einschätzung steht Gigerenzer beileibe nicht allein da. Im Gegenteil, viele Experten teilen seine Ansicht. In eine sehr ähnliche Richtung geht zum Beispiel der US-Psychologe Tim Wilson, ein Pionier auf dem Feld der Entscheidungsforschung. So berichtet Wilson in seinem kürzlich erschienenen Buch „Gestatten, mein Name ist Ich“ (Pendo 2007) unter anderem darüber, wie seine Immobilienmaklerin vorgeht, um herauszufinden, in was für einem Haus ihre Kunden am liebsten wohnen würden: „Wenn sie einen Kunden zum ersten Mal trifft“, schreibt Wilson, „hört sie geduldig zu, was für Wünsche und Vorlieben er hat, und nickt zustimmend.“ Dann vergisst sie alles, was sie gehört hat und zeigt ihrem Kunden eine große Vielfalt von Häusern – gerade auch solche, die der Kunde in seiner Beschreibung abgelehnt hat. „Bei den Besichtigungen achtet die Maklerin genau auf die emotionalen Reaktionen des Kunden, während sie durch die Häuser gehen, und versucht zu schlussfolgern,

wonach er tatsächlich sucht. Oft, so sagt sie, komme sie dabei zu dem Schluss, dass die Menschen etwas ganz anderes suchen, als sie ihr gerade beschrieben haben.“

Gigerenzers und Wilsons Beispiele haben eins gemeinsam: Wir neigen dazu, gerade bei wichtigen Entscheidungen (Lebenspartner im einen, Immobilie im anderen Fall) auf unseren Verstand zu setzen. Wir machen Strichlisten und versuchen unsere Wünsche klar in Worte zu fassen. Manchmal aber widersetzen sich unsere Gefühle den Entscheidungen des Verstandes. Und während die Stoiker dem Verstand im Zweifelsfall den Vorzug gegeben hätten, sind sich heutige Forscher da nicht mehr so sicher. Nein, eher umgekehrt sagen sie: Insbesondere bei wichtigen, komplexen Entscheidungen sollte man auf seinen Bauch hören.

Nur: Wie lässt sich das erklären? Wie kann es sein, dass der Bauch dem Kopf manchmal überlegen ist?

### Die Macht des Unbewussten

Eine Antwort auf diese Frage erhielt ich in einem Labor in Amsterdam. Dort besuchte ich den Psychologen Ap Dijksterhuis, der dazu einige spektakuläre Studien gemacht hat, manche davon erschienen 2006 im angesehenen US-Forschermagazin „Science“. Dijksterhuis präsentierte Testpersonen vier Informationen über vier verschiedene Autos, also insgesamt 16 (vier mal vier) Informationen. Ein Auto war besonders toll („hat viel Beinfreiheit“, „ist schnell“ usw.), zwei lagen im Mittelfeld, während das vierte eher einer Rostlaube glich.

Der Forscher teilte die Testpersonen in zwei Gruppen: Die einen lasen zunächst die 16 Informationen, sollten anschließend eine Weile über die vier Autos nachdenken und sich dann für das beste entscheiden. Die anderen bekamen zunächst die Informationen dargeboten und wurden unmittelbar danach mit einer Sprachaufgabe abgelenkt, so dass sie nicht weiter bewusst über die Infos nachdenken konnten. Dann sollten auch sie sich für das beste Auto entscheiden. Wie nicht weiter überraschend, wählten vor allem jene, die zuvor bewusst über die Autos nachgedacht hatten, mit Leichtigkeit das beste Auto heraus – kaum mehr jedoch als die Leute, die man abgelenkt hatte.

Dann kam die große Überraschung. In einer zweiten Versuchsvariante konfrontierte Dijksterhuis die Testpersonen nicht mehr mit vier Informationen pro Auto, sondern mit zwölf, das heißt mit insgesamt 48 (vier Autos mal zwölf Eigenschaften) Informationen. Und siehe da, nun wendete sich das Blatt: Wie es schien, verhedderten sich die bewussten Denker in den vielen Infos, trafen eine schlechte Wahl, entschieden sich öfters für ein Auto aus dem Mittelfeld. Jene Testpersonen dagegen, die man eine Weile abgelenkt hatte und die die Entscheidung anschließend „aus dem Bauch heraus“ trafen, wählten nun zielsicher das beste Auto!

Wie lässt sich dieser Befund erklären? Es gibt einen grundlegenden Unterschied zwischen dem bewussten Verstand und dem Unbewussten. Studien zeigen, dass der bewusste Verstand einen sehr begrenzten Arbeitsspeicher hat, man spricht von maximal 60 Bits pro Sekunde. Bits, das sind die Basiseinheiten der Information (das Wort stammt von „binary digit“, Binärziffer).

Das Unbewusste wird dagegen mit Millionen von Bits pro Sekunde fertig. Gerade bei schwierigen Entscheidungen geraten wir ins Grübeln und bemühen den Verstand. Dabei, sagt der Psychologe Dijksterhuis, sollten wir angesichts des Kapazitätsunterschieds von bewusstem Verstand und unserem Unbewussten genau umgekehrt vorgehen und just dann, wenn es komplex wird, mehr auf unseren Bauch, unser Unbewusstes und unsere Gefühle hören. Es geht nicht unbedingt darum, immer spontanen Launen zu folgen, sondern Eindrücke ins Unbewusste sacken zu lassen – und erst nach einer kleinen „Inkubationsphase“ zu entscheiden.

Um es kurz zusammenzufassen: Gerade hinter den großen Entscheidungen des Lebens sollte immer auch eine große Leidenschaft stecken. Leidenschaft heißt, dass unser ganzes Ich von der Sache überzeugt ist, und nicht nur diese dünne Schicht in uns namens Verstand. Oft weiß unser Verstand gar nicht, was wir wollen, in was für einem Haus wir leben wollen, in was für einem Haus sich unser Unbewusstes und unser Körper wohl fühlen. Dann sollten wir auf unsere Gefühle hören. Mit gutem Gewissen.



Bas Kast, geboren 1973, studierte Psychologie und Biologie in Konstanz und am MIT in Boston. Als Wissenschaftsredakteur arbeitet er beim „Tagesspiegel“ in Berlin. In einem Buch hat er die Erkenntnisse der Forschung über die Liebe zusammengetragen. „Die Liebe und wie sich die Leidenschaft erklärt“, erschien 2004 im S.Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

## DIE HELDENHAFTE TAT VON BERTHA BENZ LIEBE ZUR IDEE.



Carl Benz: „Sie war wagemutiger als ich und hat eine für die Weiterentwicklung des Motorwagens entscheidende Fahrt unternommen“.



Patent-Motorwagen von Carl Benz

Im Jahr 2008 liegt diese Geschichte genau 120 Jahre zurück. Wer liebt, denkt und fühlt für den anderen ein Stück weit mit. So war es auch in der Liebesbeziehung von Cäcilie Bertha Benz und Carl Benz. Der geniale Erfinder und Konstrukteur zweifelte oftmals an der Richtigkeit seines Lebenswerkes. „Seine“ Bertha stand ihm mit viel Gefühl und ihrer optimistischen Sichtweise bei und motivierte ihn immer wieder weiterzumachen. Während der Zeit ihrer Verlobung geriet Carl Benz durch seinen Geschäftspartner August Ritter in eine nahezu aussichtslose wirtschaftliche Lage. Carl war verzweifelt, doch Bertha zögerte nicht lange und handelte selbstlos. Sie ließ sich vorzeitig ihre Mitgift auszahlen und tilgte mit diesem Geld die Schulden.

Am 5. August 1888 schrieb sie mit ihrer tollkühnen Art Geschichte. Der bereits patentierte Motorwagen erhielt beim zahlenden Publikum nur unzureichend Aufmerksamkeit, was erneute Sorgen heraufbeschwor. Bertha zögerte nicht lange. Kurzerhand stieg sie mit ihren beiden Söhnen Richard und Eugen in den Wagen und fuhr ohne Ankündigung von Mannheim nach Pforzheim. Diese 106 überwundenen Kilometer bedeuteten die erste erfolgreiche Überlandfahrt mit dem Wagen. Eine Fahrt voller Glauben und Liebe, die den wirtschaftlichen Erfolg der Firma begründete und Carl Benz restlos an sich glauben ließ.

EINE FOTOGESCHICHTE VON PATRIC FOUAD

# FRAUENZIMMER



Menschenleere Räume – und dennoch scheint Patric Fouad sehr bewegte Bilder geschossen zu haben. Der junge Kölner Fotograf besuchte elf Freudenhäuser im ganzen Bundesgebiet und warf einen unverfälschten Blick auf die räumliche Szenerie. Verändert wurde nichts. Jedes Zimmer beließ er in seinem Ursprungszustand. Er traf auf pompöse Eleganz und schäbige Absteigen. Die Fantasie treibt einen zur Vorstellung, wer wohl als Zielgruppe die Kundschaft bildet. Patric Fouad zeigt kitschig dekorierte Bordellzimmer, die im neon-

bunten Licht erstrahlen. Zimmer, in denen barocke Kronleucher und Himmelbetten aus Spitze an Renaissanceschlösser erinnern. Zimmer, die wie gewöhnliche Wohn- oder Hotelzimmer aussehen und andere, die einem das Gefühl geben, man stünde im Interieur eines Möbelgeschäfts. Jedes Bild und jeder Raum scheint ein Geheimnis preiszugeben und spricht Bände für sich. Eine Fotodokumentation über Innenarchitektur mit sozialwissenschaftlichen Aspekten.



Titelbild und rechts oben:  
Bordell Rethel, Düsseldorf

links oben:  
Bordell Villa Godiva, München



Club Escort, Dortmund



Frauentormauer 60/100, Nürnberg



Chalet Club „Die Spaßfabrik“ bei Bielefeld



Bordell Rethel, Düsseldorf



Pascha, Köln



Patric Fouad, geboren 1969 in Düsseldorf, lebt und arbeitet in Köln. Von 1997 bis 2003 studierte er Kommunikationsdesign an der FH-Dortmund. Seit 2001 arbeitet er als freier Designer und Photojournalist. Die ursprüngliche Idee für seine Diplomarbeit entwickelte sich zu der Fotoreihe „Frauenzimmer“.

Patric Fouad:  
Frauenzimmer. Bordelle in Deutschland  
Kehrer Verlag, Heidelberg  
120 Seiten, 44,- Euro

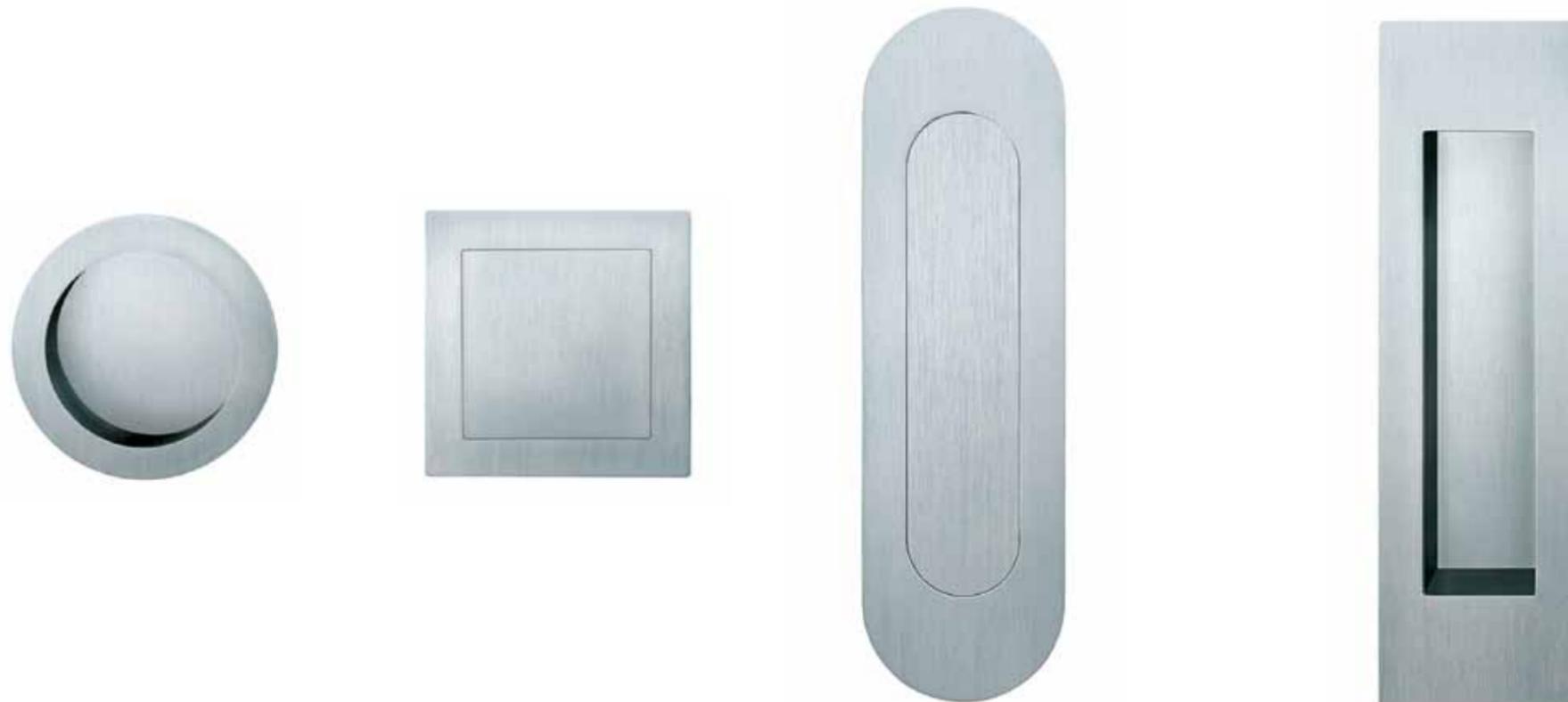
# ES MUSS LIEBE SEIN ...

Kaum ein anderes Wort ist so vielseitig interpretierbar und so emotional besetzt. Liebe ist nicht nur ein starkes Gefühl, sondern – in Form von Begeisterung – auch eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Verwirklichung von Ideen und Plänen. Sie verleiht uns gewissermaßen Flügel und hilft uns, Zweifel und Ängste zu überwinden. Was aber hat dieses große Wort mit so banalen Alltagsgegenständen wie unseren Türklinken zu tun?

Liebe geht sprichwörtlich „durch den Magen“. Hinter diesem geflügelten Wort verbirgt sich die tiefe Anerkennung der Kochkunst, deren beste Vertreter mit viel Ehrgeiz und Erfahrung, also Sachverstand, Leidenschaft und Hingabe, also Liebe, aus den einfachsten Nahrungsmitteln und ein paar Zutaten immer wieder die raffiniertesten kulinarischen Köstlichkeiten zaubern.

Genau den gleichen Anspruch wie die Spitzenköche an ihre Gerichte stellen wir von FSB an unsere Erzeugnisse. Auch für die Produktion von Tür- und Fensterbeschlägen der Spitzenklasse braucht man Erfolgswillen, Erfahrung, Begeisterungsfähigkeit und Liebe zum Detail. Sie sind die Voraussetzungen für Qualität. FSB-Markenbeschläge aus dem ostwestfälischen Brakel garantieren Harmonie und Präzision in Werkstoff, Form und Verarbeitung. Eine 10-jährige Funktions- und Nachkaufgarantie ist nicht bloß ein Versprechen. Es

Mit Liebe gemacht,  
kann weniger mehr sein.  
Z. B. die neue Generation  
der Einlassmuscheln von  
FSB für Schiebetüren.



ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Genauso wie die Langlebigkeit unserer Produkte: Türen und Fenster begleiten uns Menschen über mehrere Jahrzehnte. Grund genug, auch bei diesen Erzeugnissen nicht nur auf Material, Design und Technik, sondern auch auf Langlebigkeit zu achten. Langlebigkeit ist nichts anderes als Liebe, gekoppelt mit Vernunft zur Wirtschaftlichkeit. Ein wichtiges Merkmal für alle Ausschreibungen, bei denen sich oft das Submissions-Ergebnis mehr am günstigen Preis, als weniger an der wirtschaftlichsten Lösung orientiert.

In der DIN EN 1906 sind lediglich Mindestanforderungen festgelegt. Ein Leistungsvergleich des FSB-Objektbeschlages mit den einzelnen Positionen dieser Norm zeigt, dass die Konstruktion dieses Beschlages den Mindestanforderungen weit überlegen ist.

Zurück zum Thema Liebe, zu der bekanntlich auch die Erotik gehört.

Von der Erotik eines gelungenen Gerichts war bereits die Rede. Aber wie erotisch können Türdrücker sein? Wir behaupten: sehr. Und meinen damit nicht nur die Material-Erotik von geschliffenem

Stahl, patinierter Bronze oder matt glänzendem Aluminium, sondern auch und vor allem die haptische Erotik unserer Hand-Schmeichler. Schließlich sind Türdrücker nichts anderes als Hand-Werkzeuge zum Öffnen und Schließen von Türen. Sie stehen in einer stolzen Ahnenreihe der Artefakte, die wir Menschen uns von der Steinzeit bis heute geschaffen haben.

Millionen von Menschen – und nicht nur Architekten – lieben das schmeichelnde FSB-Handform-Design, das in den 4 Geboten des Greifens seinen Schrift gewordenen Ausdruck gefunden hat. „Begreifen“ wird hier doppelsinnig: Wir Menschen begreifen mit der Hand und dem Gehirn. Ohne unser „Handgefühl“ hätten wir uns nicht zu dem entwickeln können, was wir als Spezies namens „Homo Sapiens“ heute sind.

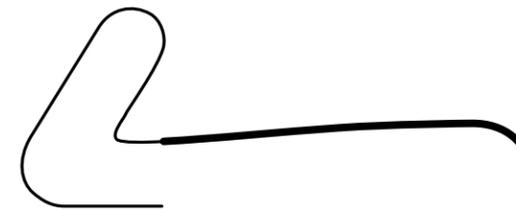
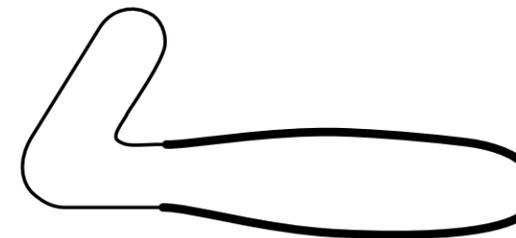
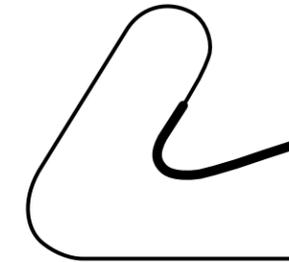
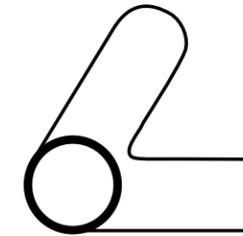
Sie sehen: Wahre Liebe hat unendlich viele Facetten. Sie ist ehrlich, möchte erkannt (und anerkannt) werden, und sie will dienen.

Wie wir und unsere Produkte.

Diethelm Gieffers, FSB



Türdrückermodell 1144  
Design Jasper Morrison.  
Visuelle und formale Ausrichtung als Gefühlsverstärker für Hand und Augen, möchte angefasst werden.



## Die vier Gebote des Greifens

### 1. Daumenbremse

Der Daumen sucht stets eine Richtung. Bereits auf den ersten Faustkeilen lassen sich Spuren dieser Suche nachweisen. Viele Gegenstände des Greifens haben eine ausgesprochene Daumenorientierung.

### 2. Zeigefingerkuhle

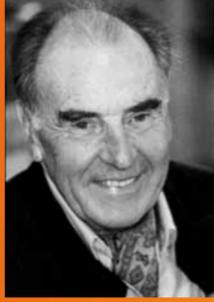
Auch der Zeigefinger ist immer auf Richtungssuche. Der Lotse der Hand tastet sich suchend vor, lässt die übrigen Finger nachkommen.

### 3. Ballenstütze

Die Hand als Einheit verlangt „eine Stütze“. Daumen und Zeigefinger sondieren den Raum. Dann fasst die Hand als Ganzes zu. Der Handballen will dabei gestützt werden. Nur so kann die Kraft aufgebracht werden.

### 4. Greifvolumen

Den Griff ins Leere schätzt die Hand nicht. Sie will ballig geführt werden. Greifvolumen ist notwendig. Beim sinnfreien Spielen mit Handschmeichlern, meist bunten Steinen in Ei-Form, verrät der Mensch unbewusst dieses Grundbedürfnis.



Max Lüscher ist Begründer der wissenschaftlichen Farbpsychologie und wurde mit seinen psychologischen Farbttests weltberühmt. Er wohnt in Luzern, der wohl schönsten Stadt der Schweiz und gibt uns einen kleinen Einblick in seine Gedankenwelt.

**Herr Professor, Sie werden bald 85 Jahre alt. Welche Lieblingsfarbe haben Sie heute?**

Gelb dominiert, aber der Rot-Ton Magenta und Blau sind auch sehr vertraut.

**Wechseln wir zu Häusern. Ist die Farbgebung in den letzten 20 Jahren besser oder schlechter geworden?**

Sie ist viel besser geworden! Die Zeit, da alles grau sein musste, ist vorbei. Ebenfalls hinter uns liegt die Ära, als Architekten – wie auch noch Corbusier – mit undifferenzierten grellen Farben gegen das allgegenwärtige Grau kämpften. Heute sieht man viele, erfreulich feinfühlig abgestimmte Farbkombinationen und viele Hausfassaden, die bewusst in die Umgebung integriert sind.

**Was ärgert Sie, wenn die Farbharmonie nicht stimmt?**

Es gibt tatsächlich immer noch Architekten oder Farbgestalter, die ihre Gebäude mit provozierender Rücksichtslosigkeit hervorheben, indem sie sie mit einer grellen Farbe versehen. Das Unangenehme ist, dass diese Rüpelhaftigkeit über Jahre, ja Jahrzehnte ertragen werden muss. Eine schiefe Fassade wäre unerträglich; eine schiefe Farbgestaltung hingegen müssen wir ertragen.

**Welchen Stellenwert geben Sie der Farbe am Bau?**

Vielfach wird übersehen, dass die Farbe stärker wirkt als die Form. Farbe soll die Form der Architektur unterstützen. Auf der anderen Seite kann sie die Architektur gründlich verderben. Für beides gibt es unzählige Beispiele.

**Wie findet man die passende Farbe fürs Haus?**

Die Farbe soll die formale Architektur unterstützen und sich gut in die Umgebung integrieren.

**Bedeutet eine weiße Fassade letztlich Mutlosigkeit?**

Nein, sofern man weiß, was die weiße Farbe bewirkt und was man mit ihr beabsichtigt.

**Baubehörden verhindern oft eine freie Entscheidung.**

**Was raten Sie?**

Entscheidungen sollten nie frei sein, sondern die erwähnten Bedingungen erfüllen. Offensichtlich sind dazu die Baubehörden meist noch weniger fähig als manche Architekten.

Interview: Sandra Hoffmann

WAS UNSERE LIEBLINGSFARBE ÜBER UNS AUSSAGT

## ORANGE MACHT HUNGRIG

Orange, warum? Bei Pflanzen kommt Orange weniger häufig vor als bei Tieren und hier meist wie beim Pavian, um Aufmerksamkeit und Attraktivität zu erzeugen und die Geschlechtsteile zu markieren.

Der algerische Forscher Benoît bestrahlte junge Erpel für 120 Stunden mit orangerotem Licht. Einer anderen Gruppe von jungen Erpeln verband er die Augen, damit sie das Licht nicht sahen. Das Resultat war, dass sich die Geschlechtsdrüsen (Gonaden) der mit Orange bestrahlten Erpel fast bis zum doppelten Umfang vergrößerten.

Warum spricht man vom Rotlichtmilieu und nicht von einem Blau- oder Grünlichtmilieu? Weil nur die Farbe Rot und am allermeisten Orange, einen Zustand der Erregung bewirkt. Das gelbliche Orange-Rot erzeugt unter allen Farben den höchst möglichen Grad an Erregung (Stimulation). Messungen mit dem Lüscher-Farbttest haben bestätigt, dass beim Betrachten des Orange-Rot die Atmung und der Puls rascher werden, und dass der Blutdruck ansteigt. Außerdem wird Orange in dem weitesten Winkel vom Auge wahrgenommen.

**Was bedeutet Orange?**

Orange-Rot repräsentiert vitale Stärke. Sie äußert sich als Aktivität in all ihren Erscheinungsformen. Die treffendsten Begriffe für die Wirkung von Orange-Rot heißen „Herausforderung, Aktivität,

Begehren, Appetit“. Die Herausforderung kann sich auf sexuelles Begehren und Erobern, auf Leistungssport und vieles andere beziehen. Die Aktivität des Orange-Rot äußert sich in der Freude etwas zu unternehmen und in der Lust etwas zu erleben. Das Begehren, der Appetit zeigt sich natürlich auch beim Essen. Die Krankheit vieler Mädchen, nichts zu essen, die Anorexie ist auch in der Farbwahl zu erkennen: Sie lehnen Orange ab.

Umgekehrt tragen Frauen die lebhaft und unternehmungslustig und besonders, wenn sie erlebnisfreudig sind, gerne rote Kleider. Hier muss man aber genau hinsehen. Rot ist ein Sammelbegriff für viele unterschiedliche Töne. Sie unterscheiden sich nicht nur im Aussehen, sondern haben auch eine radikal andere Bedeutung. Man weiß im Allgemeinen nicht, dass ein gelbrotes Orange etwas radikal anderes bedeutet als ein reines Rot oder gar ein Rot, das einen leichten Blautönen hat. Nur die exakte Farbpsychologie kennt diesen Unterschied. Ein bräunliches Rot beispielsweise wirkt beruhigend und ist das genaue Gegenteil zum aufreizenden Orange. Orange wirkt dann vulgär, wenn es an einem Ort verwendet wird, wo Vornehmheit und Würde angemessen ist. Darum soll der rote Vorhang im Theater niemals orange sein. Wird Orange-Rot im Übermaß verwendet, ist die Aktivität übersteigert. Dann bedeutet Orange: Provokation und Aggression. Daher ist die Fahne der Revolution orangerot.

### Orange im öffentlichen Verkehr

Anders hingegen ist die Verwendung von Orange im öffentlichen Verkehr. Dort ist es zweckmäßig, um eine starke Aufmerksamkeit zu erreichen. Das ist besonders dort der Fall, wo mit der Farbe Orange die Aufmerksamkeit auf eine Gefahr gelenkt wird. Für Menschen, die auf einer befahrenen Straße arbeiten oder für Menschen, die in einer gefährlichen Umgebung tätig sind und möglichst stark auffallen sollen, ist eine orange Bekleidung erforderlich. Sie schützt davor, übersehen zu werden.

### Farben werden von allen gleich wahrgenommen

Farben werden universell, von allen Menschen auf der ganzen Welt genau gleich wahrgenommen und empfunden. Unterschiedlich ist nur, dass der eine die bestimmte Farbe sympathisch und ein anderer dieselbe Farbe unsympathisch findet. Orange wird universell optisch, physiologisch und psychologisch als erregend, als stimulierend wahrgenommen. Wer Orange sieht, empfindet im gleichen Bruchteil einer Sekunde Erregung. Er erlebt erhöhte Aufmerksamkeit. Er ist auf eine Gefahr gefasst.

Dem entsprechend hat Orange auch eine zeitliche Bedeutung. Der Zeitbegriff für Orange-Rot heißt: Präsenz. Das bedeutet, jetzt hier gegenwärtig. Im Gegensatz dazu bedeutet das dunkle Blau ruhig verweilen. Daher der Ausdruck: „Blau machen.“

Die Verwendung der Farben ist keine dekorative Spielerei. Farben sind eine genaue emotionale Sprache. Sie wird universell und spontan verstanden. Man kann ihr auch nicht ausweichen, denn auch Grau, auch Schwarz und Weiß haben ihre genau bestimmte Wirkung. Aus Unkenntnis der exakten Farbpsychologie werden Farben nicht selten falsch angewandt. Das wirkt sich besonders bei der Gestaltung von Produkten, von Verpackungen, von Innenräumen verheerend aus. Umgekehrt hat das einen oft erstaunlichen Erfolg, was dem Zweck entsprechend farblich richtig gestaltet ist, z. B. Orange, um Aufmerksamkeit zu erwecken.

Prof. Dr. Max Lüscher wurde 1923 in Basel geboren. Er studierte Philosophie, Psychiatrie und Psychologie. 1947 erläuterte er am ersten Weltkongress der Psychologie in Lausanne seine Farbdagnostik und wurde damit zum Begründer des heute weltweit anerkannten, wissenschaftlichen Lüscher-Farbttests. Seine 14 Fachbücher sind in 31 Sprachen übersetzt worden. Darunter auch hebräisch, koreanisch, russisch, japanisch und chinesisch.  
[www.luscher-color.com](http://www.luscher-color.com)

EINE DIPLOMARBEIT  
ÜBER 1.000 METER HÖHE

## MALUMA

„Der Gedanke, einmal in seiner Größe erfasst, kann nicht mehr verschwinden. Solange es Menschen gibt, wird auch der starke Wunsch da sein, den Turm zu Ende zu bauen.“ Franz Kafka

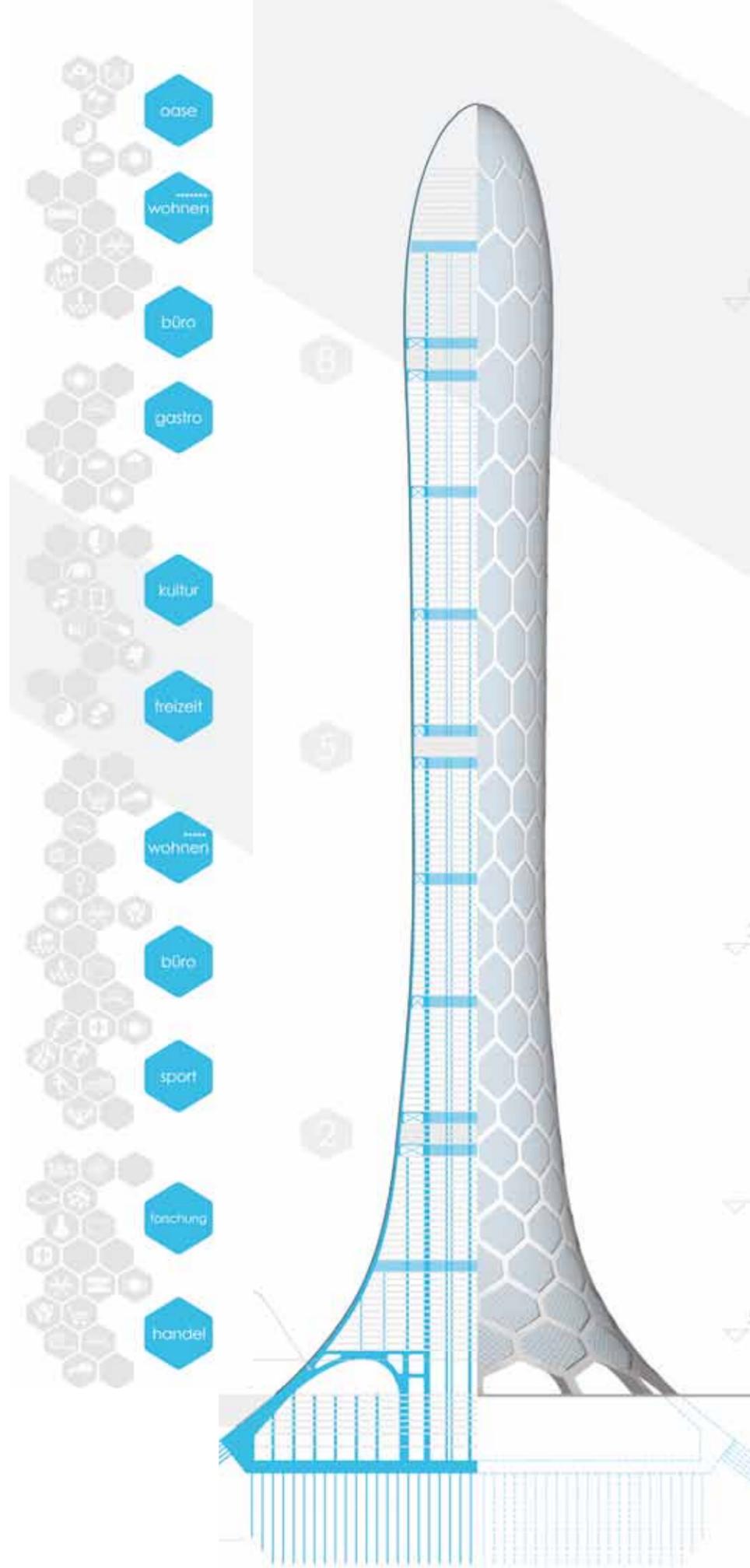
Es ist das höchste Gebäude der Welt. Vom obersten Stockwerk in 1.000 Meter Höhe blickt man beinahe spöttisch auf den 800 Meter hohen Hochhauskoloss Burj hinab, der unweit noch in seiner Bauphase verweilt. Der Entwurf eines 1.000 Meter hohen Gebäudes in der business creek bay in Dubai, in den Arabischen Emiraten: Das war die Diplomarbeit 2006, die Professor Krenz seinen Bochumer Studenten zu erarbeiten gab. Der damals 26-jährige Tobias Lotzien ging mit vollem Eifer ans Werk. Drei Monate feilte er an seinem 1.000-Meter-Haus und kam in der Endphase – wie alle Mitstreiter – mächtig ins Schwitzen. Das Resultat kann sich sehen lassen und brachte ihm eine glatte Eins. Sein Gebäude weckt ein großes Interesse. Das 1:2000 Modell, eingebettet in die städtebauliche Struktur Dubais, reiste viel und wurde auf der Messe DEUBAU in Essen und auf weiteren Ausstellungen bestaunt. Und jeder Betrachter assoziiert auf Anhieb das Gleiche – einen phallusartigen Baukörper. Was war also der Beweggrund einen 1.000 Meter hohen Phallus in die Metropole Dubai zu platzieren? Tobias Lotzien lächelt und sofort weiß man, dass er diese Frage nicht zum ersten Mal gestellt bekommt: „Mir ist die

Wirkung bewusst, aber von vorn herein war die Form nicht geplant. Sie entstand vielmehr durch den Prozess der Formfindung.“ Und dieser Prozess ist in erster Linie sehr rational erklärbar. Durch die Berücksichtigung bauphysikalischer Kennwerte entstand auf praktischem Wege die auffällige Ästhetik. Ein quadratischer Grundriss bot den arabischen Wüstenwinden zu viel Angriffsfläche. Somit schmolzen die mächtigen Kanten der ersten Entwürfe und das Gebäude fand nach und nach zu seiner optimalen Form.

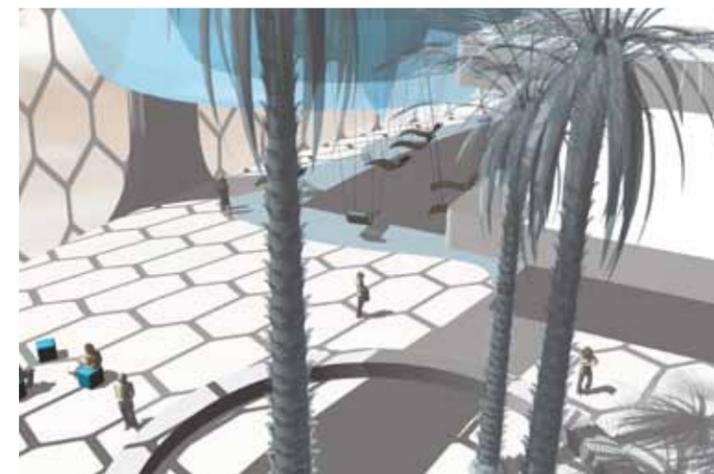
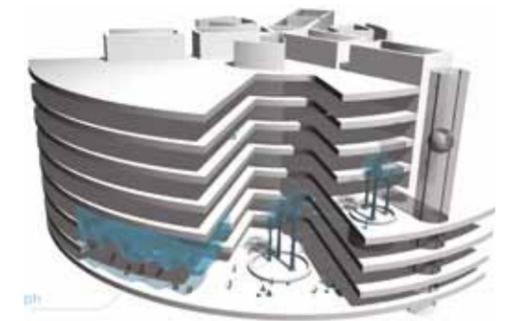
Das Thema Formfindung spiegelt sich auch im Namen „maluma“ wieder. Ende der zwanziger Jahre fand der deutsche Forscher Wolfgang Köhler heraus, dass den Fantasiewörtern „Takete“ und „Maluma“ intuitiv immer die Selben grafischen Formen zugeordnet werden. Dieses Testverfahren führte er weltweit durch. Das Wort „Takete“ wird als eckige, spitze Figur und „Maluma“ als eine weiche, runde Form gesehen. Maluma beschreibt folglich die runde, anschmiegsame Form der konzipierten Gebäudehülle von Tobias Lotzien.

Bei einem so gigantisch hohen Gebäude ergibt sich eine Menge Fläche, die genutzt werden möchte. Aber weitaus aufwendiger scheint die Planung der Erschließung zu sein. Drei große Bahnhöfe auf den Höhenquoten 200, 500 und 800 Metern bieten komfortable Umsteigemöglichkeiten zu den zahlreichen Etagenwelten.

Eine facettenreiche und durchdachte Erschließung ist auf jeden Fall gegeben. Bei so vielen Quadratmetern darf auch alles Mögliche und Unmögliche Einzug erhalten. Selbst in der schmal zulaufenden Spitze des Turms, in einer Höhe von 935 Metern, ist mehr als genug Platz vorhanden. Dort staffelt sich ein Oasenspektakel mit Grünflächen, Cafés, Restaurants und Clubs auf einem Durchmesser von immer noch 90 Metern.



Dubai steht für Superlative. So ergänzt sich das höchste Gebäude der Welt bestens mit der künstlich erschaffenen Inselwelt und dem weltweit größten Freizeitpark. Am persischen Golf werden Visionen zu Sensationen und Grenzen bis zum Letzten ausgetestet. Wo die Grenze nach oben liegt, scheint noch offen zu sein. Mit „maluma“ wäre vorerst die Höchstmarke jedoch erreicht. Für wie lange fragt sich ...



Ein derartig hohes Gebäude bietet unglaublich viel Fläche die geplant werden möchte. Personenaufhängungen stürmen die wabenförmige Fassade entlang. Hinter dieser Hülle wird es wohl kaum eine Nutzung geben, die das „maluma“ in seinem Volumen nicht aufnehmen kann. Restaurants, Cafés, Clubs, Hotelleinheiten, Parkanlagen, Büroetage, Forschungszentren, Sportstätten, Wohnflächen und nicht zu vergessen eine gigantische Shopping-Mall.



Und was denkt der diplomierte Architekt nun rückblickend über seine Zeit als Student? „Das Studium machte Spaß, aber man hat Federn gelassen!“ Nun macht er genau das, wofür er im Grunde schon immer Feuer und Flamme war, wie er zugibt. Design war schon immer sein wahres Faible und mit „vektor-x“ beschränkt er den Weg in die Selbstständigkeit im Bereich der 3D-Visualisierung. Eine Leidenschaft, die sich wie „maluma“ sehen lassen kann.

Dipl.-Ing. Tobias Lotzien  
www.vektor-x.de

KEUCO EDITION ATELIER

# AUS LIEBE ZUR ARCHITEKTUR.

**KEUCO**  
DIE MARKE FÜRS BAD

Raumkonzepte verändern sich mit den Gewohnheiten der Menschen. Mit der Edition Atelier setzt KEUCO neue Maßstäbe in der Interpretation des Bades. Eine innovative Waschplatz-Lösung bietet einen völlig neuen Weg der Raumgestaltung. Das Ergebnis ist offensichtlich. Aus Liebe zur Architektur.





GLEICH UND GLEICH GESELLT SICH GERN?

# ARCHITEKTENPAARE

„Gegensätze ziehen sich an“, sagt der Volksmund. Im selben Atemzug besagt er aber auch: „Gleich und gleich gesellt sich gern.“ Was entspricht nun der Wahrheit? Unsere auserwählten Architektenpaare bringen beide Aussagen zusammen. Denn jeder entdeckt bei seiner zweiten Hälfte ausgleichende Qualitäten. Wie sehr sie sich auch unterscheiden mögen, sie verbindet die Leidenschaft zur Architektur.



Foto: Udo Hesse

## Oliver Kühn

GKK+ Architekten, Berlin

Leidenschaften neben der Architektur:  
*Musik; und dann: die Jagd nach urtümlichem Erlebnis*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn ...  
*etwas pointenlos Intensives an ihm ist.*

Abrisswürdig finde ich ...  
*wo sich Häuser der Stadt in den Weg stellen.*

Lieblingsfarbe:  
*das Rot – wie der Vorhang einer Bühne*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*in der Gabe, sich spontan zu begeistern. Und: einmal mehr zu lachen auf's Leben.*

Liebe ist ...  
*jeden Tag inniger zu fühlen „warum“.*

## Swantje Kühn

GKK+ Architekten, Berlin

Leidenschaften neben der Architektur:  
*Skifahren, Tanzen, Reisen*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn ...  
*es Emotionen weckt.*

Abrisswürdig finde ich ...  
*mein erstes Projekt – verrate aber nicht, wo es steht.*

Lieblingsfarbe:  
*„belebendes Architektenschwarz“ – nein keine Vorlieben*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*im Kochen. Und er ist geduldiger, weitsichtiger, beharrlicher und wesentlich souveräner in aufreibenden Situationen.*

Liebe ist ...  
*wenn er meine Tanzinterpretationen als kreativen Input begreift und mir die Führung überlässt.*

## Christine Hess-Petersen Rutsch

rutsch + rutsch Innenarchitektur, Schwerin

Leidenschaften neben der Architektur:  
*noch mehr Träumen ...*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn ...  
*es auf die globalen Anforderungen unserer Zeit reagiert*

Abrisswürdig finde ich ...  
*Potsdamer Platz, Berlin*

Lieblingsfarbe:  
*gibt 's nicht, sondern die Lieblingslösung: Passend*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*Widerstände berechnen*

Liebe ist ...  
*Wärme, Wärme ist Reibung.*



## Torsten Rutsch

rutsch + rutsch Innenarchitektur, Schwerin

Leidenschaften neben der Architektur:  
*Bewegung*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn...  
*sich leckere Materialien mit einem intelligenten Entwurf verbinden.*

Abrisswürdig finde ich ...  
*unbeseelte, historisierende Imitationen.*

Lieblingsfarbe:  
*Sommersprossen*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*in der direkten Erfassung funktionaler Zusammenhänge und vorteilhafter Strukturen.*

Liebe ist ...  
*sich immer wieder aufzuregen und sich immer wieder zu vertrauen.*



## Petra Kahlfeldt

Kahlfeldt Architekten, Berlin

Leidenschaften neben der Architektur:  
*Kochen, Reisen, ...*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn ...  
*es mit besonderer Sorgfalt geplant wurde.*

Abrisswürdig finde ich ...  
*Wohnungsbauprojekte der 70-er Jahre*

Lieblingsfarbe:  
*drei Millionen freundliche Grautöne*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*in Toleranz üben, im Ordnung schaffen, im Erinnern, im Großzügig sein.*

Liebe ist ...  
*selten.*



## Paul Kahlfeldt

Kahlfeldt Architekten, Berlin

Leidenschaften neben der Architektur:  
*Petra Kahlfeldt*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn ...  
*es Architektur ist. (Leider selten!)*

Abrisswürdig finde ich ...  
*leider viele – insbesondere in den letzten Jahren gebaute Designerschachteln.*

Lieblingsfarbe:  
*die Richtige*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*eigentlich bei allem.*

Liebe ist ...  
*vieles.*



### Dörte Gatermann

*Gatermann Schossig, Köln*

Leidenschaften neben der Architektur:  
*meine Familie*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn ...  
*es für viele(s) funktioniert.*

Abrisswürdig finde ich ...  
*Lufthansa Hochhaus (um es besser / schöner zu bauen).*

Lieblingsfarbe:  
*Silber-weiß-rot*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*im Genießen.*

Liebe ist ...  
*wunderbar.*



### Elmar Schossig

*Gatermann Schossig, Köln*

Leidenschaften neben der Architektur:  
*Fotografie*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn ...  
*es Charakter hat.*

Abrisswürdig finde ich ...  
*Lidl-Märkte.*

Lieblingsfarbe:  
*Schwarz*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*im Delegieren.*

Liebe ist ...  
*wunderbar.*



### Prof. Johanne Nalbach

*Nalbach + Nalbach, Berlin*

Leidenschaften neben der Architektur:  
*-*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn ...  
*es stimmig ist.*

Abrisswürdig finde ich ...  
*Fakes, welcher Art auch immer.*

Lieblingsfarbe:  
*Rot*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*beim Skizzieren.*

Liebe ist ...  
*wenn der Nachteil des Anderen als Vorteil empfunden wird und der Vorteil nicht unbedingt als Nachteil.*



### Prof. Gernot Nalbach

*Nalbach + Nalbach, Berlin*

Leidenschaften neben der Architektur:  
*Musik*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn ...  
*es klingt.*

Abrisswürdig finde ich ...  
*Plattenbauten in West und Ost.*

Lieblingsfarbe:  
*Schwarz, obwohl es keine Farbe ist.*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*in Präzision.*

Liebe ist ...  
*Bedingungslosigkeit.*

### Georg Poensgen

*Denzer & Poensgen, Marmagen*

Leidenschaften neben der Architektur:  
*Reisen, Lesen und Entdecken*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn ...  
*die Raumfolge im Inneren spannend und im Äußeren nachvollziehbar ist.*

Abrisswürdig finde ich ...  
*Häuser ohne gestalterische Absicht.*

Lieblingsfarbe:  
*Herbstfarben*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*in Organisation.*

Liebe ist ...  
*Idealvorstellungen leben.*



### Andrea Denzer

*Denzer & Poensgen, Marmagen*

Leidenschaften neben der Architektur:  
*Kochen, Reisen, Segeln, Reiten*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn ...  
*es eine Absicht verfolgt und nicht willkürlich in seiner Umgebung eingefügt ist. Und wenn es einen „Geist“ hat.*

Abrisswürdig finde ich ...  
*„Investoren“-Gebäude, die keine Architektur darstellen.*

Lieblingsfarbe:  
*Grün*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*in der Analyse-Arbeit.*

Liebe ist ...  
*gemeinsam einen Traum leben.*

### Alina Bernicke

*Architekturstudentin, Bochum*

Leidenschaften neben der Architektur:  
*Freunde, Familie, Musik, Shoppen, Essen*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn ...  
*es schlicht, aber elegant ist.*

Abrisswürdig finde ich ...  
*Ruhruni Bochum*

Lieblingsfarbe:  
*ein schönes Blau*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*im Umgang mit Geld.*

Liebe ist ...  
*zusammen Spaß haben, Freundschaft, Vertrauen, Glück.*



### Boris Rimkus

*Architekturstudent, Bochum*

Leidenschaften neben der Architektur:  
*Musik machen, Musik hören, Filme, Freunde und meine Freundin*

Ein Gebäude spricht mich an, wenn ...  
*es gut proportioniert ist, einen eigenen Charme besitzt und sich gut in die Umgebung einfügt.*

Abrisswürdig finde ich ...  
*Stadtbadgalerie Bochum und den gesamten Massenbergboulevard*

Lieblingsfarbe:  
*blau wie der Himmel*

Meine zweite Hälfte ist besser ...  
*Kochen, selbstständig sein, im Umgang mit Kindern.*

Liebe ist ...  
*ein Neuanfang.*

EINE STATISTIK DECKT AUF

# SEXY DURCH DEN BERUF

Machen bestimmte Berufe sexy? Offenbar kein Mythos. Die Partneragentur ElitePartner.de führte eine Studie durch, die Frauen und Männer nach dem für sie attraktivsten Beruf des anderen Geschlechts befragte.

Es entstanden zwei nicht all zu unterschiedliche Auflistungen. Frauen scheinen auf Architekten zu fliegen und gerade alleinstehende Männer finden Frauen in einem medizinischen Beruf sehr anziehend. Grob zusammengefasst kann man sagen, dass eine Person umso attraktiver auf das andere Geschlecht wirkt, je höher das gesellschaftliche Ansehen des ausgeübten Berufs ist. Gärtner oder Möbelpacker haben somit ein geringeres Ansehen bei den Frauen und eine Kosmetikerin steht im Schatten einer Ärztin oder Krankenschwester.

## Die Ergebnisse der Studie:

Welche der folgenden Berufe finden Sie bei einem Mann besonders attraktiv?

**Architekt: 54%**

Arzt: 53%

Unternehmer: 51%

Anwalt: 46%

Grafiker: 42%

Künstler: 32%

Sicherheitsdienst-Mitarbeiter: 16%

Gärtner: 16%

Möbelpacker: 6%

Welche der folgenden Berufe finden Sie bei einer Frau besonders attraktiv?

**Ärztin: 54%**

Krankenschwester: 46%

Unternehmerin: 44%

Anwältin: 43%

**Architektin: 42%**

Grafikerin: 39%

Kindergärtnerin: 38%

Hausfrau: 22%

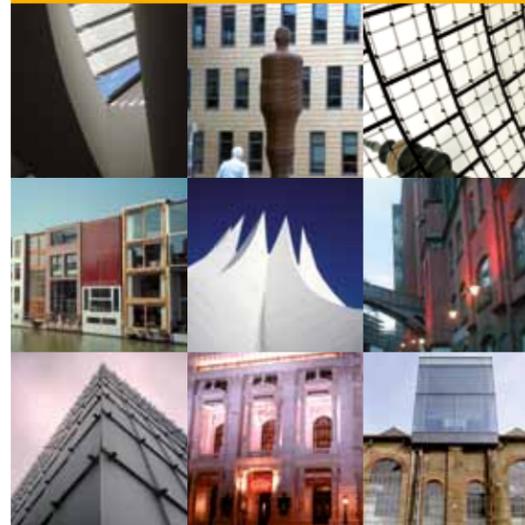
Beamtin: 20%

Kosmetikerin: 19%



# JUBILÄUMSVERLOSUNG: PREISE ZUM WUNSCHLOS GLÜCKLICH WERDEN!

Zusätzlich zur Veröffentlichung aller Beiträge verlosen wir unter allen Teilnehmern 3 Architekturreisen.



Ein All-Inclusive-Wochenendtrip zu Ihrem Wunschziel: Sieben Städte – **Amsterdam, Zürich, Bregenz, München, Wien, Berlin und Hamburg** – stehen zur Auswahl. Entdecken Sie die Stadt Ihrer Wahl durch eine individuelle Architekturführung mit einem professionellen ortskundigen Architekturguide.

Sie reisen Freitagabend zu Ihrem Wunschziel und beziehen Ihr reserviertes Hotelzimmer. Samstag steht Ihnen der orts- und fachkundige Architekturguide zur Verfügung. Lassen Sie es Sonntag gemütlich angehen oder nutzen Sie die Gelegenheit, die Stadt auf eigene Faust weiter zu entdecken, bevor es abends voller neuer Eindrücke zurück nach Hause geht.

BERÜHRUNGSPUNKTE FEIERT 10-JÄHRIGES JUBILÄUM.

# SIE HABEN EINEN WUNSCH?

Wir feiern 10-jähriges Jubiläum und Sie dürfen sich etwas wünschen – für ein interessantes Gebäude, das durch die Nachbarbebauung nicht zur Geltung kommt, für einen einladenden Platz, auf dem die ungünstige Verkehrsführung das Verweilen nicht erlaubt oder für einen gut geschnittenen Raum, der durch schlechte Farbwahl erschlagen wird ...

**Fotografieren Sie die Situation, schreiben oder zeichnen Sie Ihren Wunsch und faxen oder mailen Sie uns bis zum 1. Juli 2008.**

Planungen, Kritik, Utopie ...  
Alle Beiträge werden veröffentlicht!

OBJEKT/OBJECT:	Bürogebäude	ORT/LOCATION:	Dortmund, Flughafen
MEIN WUNSCH/ MY DESIRE:			
<p><b>Umgehend Abreißen!</b></p> <p>Feinstaub, Lärm und Plastikmüll – Peanuts im Vergleich zu dieser Art von visueller Umweltverschmutzung! Nicht genug, dass dieses Haus den guten Geschmack beleidigt – es beeinträchtigt auch noch die hochwertige Architektur in der Nachbarschaft, das den Dortmunder Architekten Hansen + Petersen.</p>			
<p>skizzen, Planungen und verweigerungen, stadtplanung, stellungnahme, stellungnahmebild nicht wird.</p>			
OBJEKT/OBJECT:		ORT/LOCATION:	
Ateliers in Wasserturm		Dortmund, Heiliger Weg	
MEIN WUNSCH/ MY DESIRE:			
<p><b>Mut zur Innovation!</b></p> <p>Im oberen Drittel des teilweise ungenutzten ehemaligen Wasserturms der Bahn am Dortmunder Südbahnhof befindet sich das Herzstück des Gebäudes – zwei riesige runde Wasserbehälter aus Beton. Durch die rigide Auslegung der Brandschutzvorkehrungen ist eine Erschließung und damit Nutzung dieses präzisesten Gebäudeteils nicht denkbar.</p> <p>Es gibt einen mutigen Entwurf für die Nutzung der Behälter inklusive alternativen Fluchtwege, die durch die vorhandene Bausubstanz entstehen. Nur durch den flexiblen Umgang mit den Brandschutzvorschriften kann dieser außergewöhnliche Ort erschlossen werden.</p>			
NAME/NAME:	ADRESSE/ADDRESS:	FOTO/SKIZZE/TEXT:	
Rainer Mustermann	Büro Mustermann	[ ] liegt bei [ ] per E-Mail	
E-MAIL/E-MAIL:	Beispielstraße 12	PHOTO/SCRIBBLE/TEXT:	
rainer@mustermann.de	34567 Musterstadt	[ ] is enclosed [ ] via e-mail	
TELEFON/TELEPHONE:			



## IHRE WÜNSCHE SIND UNS WICHTIG.

Denn sie zeichnen ein Stimmungsbild zum Umgang mit gebauter Umwelt und ein Abbild unserer Städte jenseits des offiziellen Erscheinungsbildes.

## IHRE VISIONEN IM JUBILÄUMSHEFT

Unser Sonderheft zum 10-jährigen Jubiläum von BerührungspUNKTE steht ganz im Zeichen Ihrer Wünsche. Die 14. Ausgabe des Magazins wird vom gewohnten Erscheinungsbild abweichen – natürlich bei gewohnter inhaltlicher Qualität. **Fest steht: Alle Wünsche werden veröffentlicht!** Durch Ihre Teilnahme bestimmen Sie die Ausrichtung des Jubiläumsheftes mit. Als alternativer Guide zu „Geheimplätzen“; als Wunschliste städtebaulicher und architektonischer Notwendigkeiten; als Diskussionsgrundlage für eine moderne Planungskultur ...

**Unser Wunsch zum Jubiläum: Treten Sie mit uns in den Dialog!**

## Das Teilnahmeblatt fehlt?

Kein Problem! Download unter [www.beruehrungspunkte.de](http://www.beruehrungspunkte.de)

Oder Sie schicken alles **per Mail** (pdf/jpg) an [mail@beruehrungspunkte.de](mailto:mail@beruehrungspunkte.de)

**Fragen?** Rufen Sie uns an: 0231 952053-29

# AUTHENTISCH UND SCHÖN

Ob puristisch-elegant, ob weich und verspielt – modernes Wohndesign kommt den unterschiedlichsten Einrichtungswünschen entgegen. Bei aller Stilvielfalt gibt es Gemeinsamkeiten, beispielsweise der Trend zur hochwertigen Ausstattung und zu Echtmaterialien. Gira hat diesen Trend zur größtmöglichen Authentizität frühzeitig erkannt und bietet hochwertige Schalter aus Echtmaterialien an, dazu Bediengeräte für die Gebäudesteuerung mit Oberflächen aus farbigem Glas.

Den entscheidenden Schritt zu mehr Authentizität markiert die Schalterserie Esprit: Edel und geradlinig in der Form fasziniert Gira Esprit vor allem durch die einzigartigen Rahmen aus Echtmaterialien, die sich bestens eignen für anspruchsvoll gestaltete Räume. Aluminium, Chrom und Messing stehen als Varianten zur Verfügung, dazu das ausnehmend dunkle Wengeholz. Einen ganz besonderen Blickfang

bieten zudem die Glasvarianten. Den Anfang machten die Rahmen aus mintfarbenem Glas, bis heute ein echter Publikumsliebbling. Doch die Farbgestaltung in Architektur, Ausstattung und Einrichtung hat sich inzwischen weiter entwickelt. Ganz aktuell bestimmen farbneutrale Flächen den Trend in modernen Wohnhäusern und hochwertigen Objektbauten. Um diese Designtendenz bis ins Detail hinein fortsetzen zu können, bietet Gira das Schalterdesign der Serie Esprit auch in einer Variante aus weißem Glas an, der Trendfarbe schlechthin. Besonders edel wirkt das weiße Glas in einer farblich neutral gestalteten Umgebung, etwa auf hell verputzten Wänden, auf denen der zurückhaltende Glanz des Weißglasrahmens einen harmonischen Akzent zu setzen vermag.

Den Glasrahmenvarianten hat Gira außerdem eine sehr hochwertige Version aus glänzend schwarzem Glas hinzugefügt. Das schwarz schimmernde Glas des Rahmens korrespondiert perfekt mit dem architektonisch-geradlinigen Design des Schalters und verleiht Gira Esprit einen besonders edlen Charakter. Die hochglänzende Oberfläche hat eine markante Tiefenwirkung und verschafft Gira Esprit eine ausdrucksvolle Präsenz. Das Programm passt besonders zu einer Architektur mit hohem ästhetischen Anspruch, beispielsweise zu offenem Mauerwerk, Sichtbeton und Glas. Aber auch in Verbindung mit natürlichen Materialien setzt der Schalter aus schwarzem Glas spannende Akzente.

Mit den verschiedenen Gira Esprit-Rahmen aus Glas lassen sich mehr als 200 Funktionen der modernen Elektroinstallation kombinieren, darunter auch die Wohnungsstationen des Gira Türkommunikations-Systems. In Verbindung mit dem Esprit-Schalterprogramm wird so die Türkommunikation in die Schalterwelt integriert und mit ihr zu einer optisch sehr hochwertigen Einheit verbunden. In die Schalterwelt aus Glas gehört auch das Gira VideoTerminal. Für beide Geräte stehen ebenfalls Oberflächen aus mint-farbenem, schwarzem und weißem Glas zur Verfügung. Gemeinsam mit dem InfoTerminal Touch, der bedienfreundlichen Steuerzentrale für die gesamte Gebäudesteuerung, lassen sich diese Produkte über die gläsernen Oberflächen zu einer in sich geschlossenen Designlinie verbinden.

Eine weitere Designlinie eröffnete Gira mit dem Schalterprogramm E22. Die Besonderheit hierbei: Das Programm gibt es im gleichen Design in drei verschiedenen Materialien – in den Echtmaterialien Edelstahl und Aluminium sowie in Thermoplast Reinweiß glänzend. Dem Architekten eröffnet sich hier die faszinierende Möglichkeit, ein Gebäude durchgängig mit ein und derselben Schalterserie auszustatten und trotzdem nach Wertigkeiten differenzieren zu können. Eine weitere Besonderheit: Das Schalterprogramm E22 kann fast ganz flach auf der Wand montiert werden – die Schalterrahmen tragen lediglich 3 mm auf. In seiner gesamten Erscheinung wirkt Gira E22 elegant, hochwertig und von der Form her sehr präzise.

Mit der Gira Türstation Edelstahl hat Gira auch für das Türkommunikations-System eine hochwertige Alternative in Echtmaterial geschaffen. Optisches Erkennungszeichen der neuen Türstation, die in verschiedenen Größen angeboten wird, ist die geschliffene Frontplatte aus 3 mm starkem Nirosta-Edelstahl. In kleineren Ausführungen lassen sich die Edelstahlplatten schraubenlos montieren, was die Türstation besonders widerstandsfähig gegen Umwelteinflüsse und Vandalismus macht. Die bündig in die Frontplatte eingelassenen Ruftasten sind ebenfalls aus Edelstahl gefertigt. Sie passen sich nicht nur perfekt ins Design der Türstation ein, sondern sind auch unempfindlich gegen mutwillige Zerstörung. Die Namensschilder werden von einer sekurisierten Scheibe aus 5 mm starkem Klarglas abgedeckt, das kratz- und bruchfest sowie flammenbeständig ist. Auch in diesem Detail zeigt sich, dass Gira die Liebe zum Echten in ebenso praktische, wie schöne Produkte umzusetzen weiß.



# GEBÄUDESYSTEMTECHNIK MEETS ENTERTAINMENT



Gira Revox Studio Berlin

Verbindung mit Multimediasystemen. Mit den Anforderungen haben sich auch die Aufgaben des Elektrofachhandwerks verändert. Heute gehört das Wissen um KNX/EIB für die Gebäudesystemtechnik selbstverständlich dazu, außerdem Kenntnisse um Ethernet-IP Netzwerke für die Bereiche der Multimedia-Anwendungen und um die gesamte Lichttechnik. Jeder Architekt kann sich fachmännisch beraten lassen – modernste Technik, fachgerecht installiert. Aber genau hier taucht ein Problem auf. Denn Technik bleibt abstrakt.

Weil sich Menschen eher über Gefühle als durch technische Fakten gewinnen lassen, hat Gira einen neuen Weg eingeschlagen, gemeinsam mit seinem Partner Revox. Hochwertiges Design, zukunftsweisende Technik sowie ausgefallene Ideen und Produkte verbinden die beiden Premium-Hersteller. Deshalb haben sie das Konzept der Gira Revox Studios ins Leben gerufen, das bereits mehrfach mit engagierten Elektrofachleuten realisiert wurde. Der erste war Carsten Kröning in Berlin: In bester Lage, mitten auf dem Ku'damm, zeigt er, was mit KNX/EIB heute möglich ist. Dabei präsentiert er die Spitzenprodukte in einem wohnlichen Ambiente. „Es ist so, als ob Sie in einem vernetzten Haus sind“, sagt der Netzwerkspezialist. Technik und Funktionen sind zum Anschauen, Anfassen und Ausprobieren. „Unsere Kunden erfahren, wie leistungsfähig Elektrotechnik heute ist. Und vor allem, welche Vorzüge sie hat hinsichtlich Komfort, Sicherheit und Energieeinsparung.“

Wen die Liebe zur Technik einmal gepackt hat, den lässt sie ein Leben lang nicht mehr los. Einige engagierte Elektromeister haben dies als Chance erkannt und führen inzwischen Gira Revox Studios. Ansehen, anfassen, ausprobieren: Nach diesem Motto können interessierte Kunden und Architekten die funktionsfähigen Produkte in einem wohnlichen und designorientierten Ambiente testen.

Licht an, Licht aus – was unsere Urgroßeltern einst noch fasziniert hat, ist längst überholt. Heute kann die moderne Gebäudesystemtechnik komplexe Aufgaben lösen und für mehr Sicherheit und weniger Energieverbrauch sorgen. Und für mehr Komfort, zum Beispiel in

Entsprechend umfangreich ist die Ausstattung des High-Tech-Studios. „Da bekommen Besucher leuchtende Augen“, weiß Kröning. In seinem Gira Revox Studio ist Technik vom Feinsten installiert: das Gira Türkommunikations-System, das Gira Alarmsystem, das Gira SmartTerminal und der SmartSensor, Infodisplays, natürlich der Gira HomeServer. Dazu das gesamte Angebot hochwertiger Revox Audio- und Videokomponenten, insbesondere das multiroom system von Revox.

Einige der Studiobesitzer haben sich weitere Partner mit ins Boot geholt, aus der Lichttechnik beispielsweise oder Möbelhersteller und Wohnaccessoires. Der Grundgedanke ist immer der gleiche, die Präsentationsformen aber spiegeln den Geschmack und das Designverständnis der jeweiligen Showroombetreiber wider. Der Elektro- und Lichtplaner Jürgen Ludwig aus München beispielsweise hat sich von einer Innenarchitektin unterstützen lassen. Kein Zufall, denn beide Partner haben in der Vergangenheit schon eine Reihe von Bauvorhaben gemeinsam realisiert. Dass Licht im Gira Revox Studio München eine entscheidende Rolle spielt, liegt auf der Hand.



Gira Revox Studio Eppelborn



Gira Revox Studio München

Voraussetzung dafür war ein Gebäude, das eine großzügige Realisierung zuließ. Der Umbau einer alten Fabrik machte dies nicht nur möglich, sondern ließ auch genug Platz für das Planungsbüro von Jürgen Ludwig, das dieselbe Hochwertigkeit wie der Showroom ausstrahlt. Hier zeigen drei exemplarische Wohnsituationen den Besuchern, wie Multimedia-Welten aussehen können und welche Beleuchtungskonzepte dazu passen. Essen, Kochen, Wohnen – bei Jürgen Ludwig erscheinen diese Wohn- und Lebensbereiche einerseits vertraut, andererseits kunstvoll inszeniert.

Natürlich sind die Großstädte ideale Standorte für die Gira Revox Studios. In Berlin, München, Köln und Bremen gibt es sie schon, in Münster, Nürnberg, Schwabmünchen (bei Augsburg) und Schopfheim werden bald welche hinzukommen. Doch auch die Peripherie hat ihre Vorteile, wie Stephan Romeike aus Eppelborn weiß. Denn die 20.000-Seelen-Gemeinde liegt im Zentrum des Saarlandes. Zur nächsten Autobahn sind es keine 5 Minuten, und von denen gibt es rund um Eppelborn eine ganze Menge. Die A1, A6 und A8 garantieren gute Anbindungen in alle Himmelsrichtung. Saarbrücken, Völklingen,

Saarlouis sind so nur wenige Autominuten entfernt. Auch Roman Mitterer aus Kitzbühel wohnt nicht am Nabel der Welt – seine Kunden jedoch kommen nicht nur aus Österreich, sondern auch aus Deutschland, Italien, England, Frankreich, Spanien und Hong Kong.

Ein solcher Erfolg ist Beweis genug, dass das Konzept funktioniert. Besonders wichtig ist Torben Bayer, Leiter des Marketing-Service bei Gira: „In den Gira Revox Studios kann man moderne Gebäudetechnik emotional erleben. Hier kommen unsere hochwertigen Produkte angemessen zur Geltung, hier werden sie ansprechend inszeniert – in einem schönen Ambiente, in einer stilvollen Wohn- und Erlebniswelt. Da kann man sich sehr leicht verlieben.“ Der Erfolg der schon eingerichteten Showrooms macht Lust auf mehr, und Gira wird auch in Zukunft ähnliche Projekte mit Beratung, technischem Service und einer umfassenden Marketing-Unterstützung begleiten. Das Konzept war Liebe auf den ersten Blick. Es scheint, als ob es eine dauerhafte Beziehung wird. Nähere Informationen finden Sie im Internet unter [www.gira.de/Systemintegratoren](http://www.gira.de/Systemintegratoren)

THEO JANSEN SPRICHT ÜBER SEINE WINDHYDRAULISCHEN STRANDBIESTER

# „EEN STRANDBEEST“ AUS LEIDENSCHAFT



Das Funkeln in seinen Augen verrät die Leidenschaft, die ihn zu seinen Strandbiestern führte. Theo Jansen ist Ingenieur und Künstler in einem.

Der gebürtige Holländer studierte in Delft Physik und widmete sich nach dem Abschluss erst einmal der Malerei. Doch nach und nach verband sich das Interesse an der Kunst mit dem technischen Fachwissen und 1980 ließ er zum ersten Mal die Kinnlade der Masse abwärts sinken. Er baute eine Art „Fliegende Untertasse“ und ließ diese mit flackernden Lichtern und Tonsignalen über Delft fliegen. Die Aufregung in der Stadt war groß. Seither bastelt er an seinen kinetischen Skulpturen aus blassgelben Plastikröhrchen, die man in Holland zur Verkleidung von Elektrokabeln verwendet.



Theo Jansen vor seinem „Animaris Modularis“. Am windreichen Strand erhält das „Strandbeest“ noch zusätzliche Segel um den wichtigen Treibstoff einzufangen.

Eine günstige Variante seine Skelettgebilde zu konstruieren. Wer bereits eine seiner riesigen, windhydraulisch angetriebenen Wesen am Strand entlang spazieren sah, wird diese grazile Gangart der „Strandbeests“ kaum vergessen können. Sie bewegen sich, als seien sie wahrhaftig lebendig und hätten ein Eigenleben.

„Mit dem Wind haben sie eine Nahrungsquelle, so dass sie Energie speichern können, die sie später verwenden“, erklärt Jansen.

Die ökonomische Nutzung der Antriebskraft spielt für ihn eine sehr zentrale Rolle. In dieser Leitidee fand sich 2007 auch BMW mit dem Konzept „EfficientDynamics“ wieder. Das Stichwort heißt Energiemanagement. In einem Werbespot des BMW 1er und BMW 5er haben sich Strandbiester und Automobil verbunden. Kaum zu glauben, dass manche Wesen einige Tonnen auf die Waage bringen. Eines seiner gigantischsten „Biester“ wiegt an die 3,2 Tonnen und misst 5 Meter in der Höhe. Sein Metall- und Polyesteremantel verdeckt sein Skelett und gibt ihm das Aussehen einer äußerst mächtigen Spinne.

Theo Jansen bewegt sich zwischen Technik und ästhetischem Design. Seine elastischen gelben Röhrchen kosten in Holland 10 Cent pro Meter und werden von ihm sehr geschätzt: „Ich sehe sie jetzt als eine Art Protein. In der Natur besteht fast alles aus einem Protein und es gibt die verschiedensten Verwendungsmöglichkeiten für Proteine. Man kann Nägel, Haare, Haut oder Knochen aus ihnen machen. Es gibt viele Möglichkeiten, was man aus einem einzigen Material schaffen und machen kann – und das ist eben, was ich versuche.“

Er steht in seiner kleinen Hütte auf einem aufgeschütteten Hügel bei Delft. Vor ihm seine selbst entworfene Maschine zur vereinfachten Gelenkherstellung, die ihm sehr viel kostbare Zeit erspart. Andächtig blickt er auf eine seiner so genannten Nervenzellen in seiner Rechten. Er lächelt voller Überzeugung und hebt sie plötzlich triumphierend in die Höhe: „Look at this – the brain of a new generation!“

[www.strandbeest.com](http://www.strandbeest.com)



„The brain of a new generation!“ Zellen bilden eine Arbeitsteilung und sind einzeln oft nicht mehr vollständig lebensfähig. Die Zusammenarbeit der Zellen bedeutet Leben. Sie können Nährstoffe aufnehmen, diese in Energie umwandeln und verschiedene Funktionen übernehmen. Zellen bilden den Grundstein des „Lebens“.

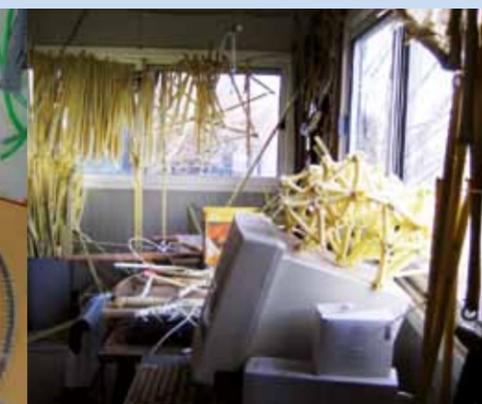
Auf einem kleinen Hügel bei Delft in Holland hat sich Theo Jansen sein Reich erschaffen. Hier hat er Platz für den Bau seiner windhydraulischen Wesen.

Die Aussicht aus seiner Hütte ist nicht sehr malerisch, aber darauf legt Theo Jansen auch nicht den größten Wert. Seine Arbeit treibt ihn so oder so oft zur nahen Nordsee.

Eine selbst entworfene Maschine zur flexiblen und schnellen Herstellung der Gelenke. Früher erschuf er alles rein manuell. Nun kann die kostbare Zeit effektiver genutzt werden.

Ein Künstler und sein Reich: Wohin das Auge blickt, stößt es auf Kreationen aus den gelben Plastikröhrchen. Werkzeuge, Schreibmaterial und eine Kaffeemaschine zeugen von Arbeit.

Theo nennt es liebevoll „Cinema“. Eine weitere kleine Hütte auf seinem Hügel. Besucher und Interessierte können sich dort eine kleine Filmdokumentation zu seiner Arbeit ansehen.



# RITUALE DER LIEBENDEN

## JANUAR

**1. Gamelia**  
In Griechenland wurden an Neujahr Ehen geschlossen. Dieser Tag gilt als günstig für Liebesverbindungen, weil das Ur-Götterpaar Gaia (Mutter Erde) und Uranos (Vater Himmel) sich an diesem Tag vereint haben.

**3. Inanna**  
Inanna wurde von den Sumerern als Ur-Liebesgöttin verehrt.

**25. Popcorn Day**  
Ein noch junger Feiertag aus den USA. Aber eine gute Gelegenheit, sich heute eine riesige Tüte Popcorn zu besorgen und in die Kinossessel zu kuscheln.

**27. Opet**  
Im frühen Ägypten währte das Opet-Fest 27 Tage. Der König zog sich mit der Königin in den Tempel zurück, um dort einen Thronfolger zu zeugen.

## FEBRUAR

**14. Valentinstag**  
Die Frauen bekommen Blumen (meist rote Rosen, in Nordamerika rote Nelken) oder kleine Geschenke von den Männern, soweit das offizielle Ritual. Herkunft: England

**15. Laternenfest**  
Die jungen Männer Chinas basteln Papierlaternen und stellen diese auf der Hauptstraße aus. Auf der Laterne steht eine Frage. Hat eine Frau Interesse an einem Mann, wird sie die Frage beantworten.

**29. Tag der weiblichen Heiratsanträge**  
Die skandinavische Frau macht dem Mann einen Heiratsantrag. Lehnt er ab, muss er ihr ein Stück Stoff schenken, damit sie sich daraus ein Kleidungsstück nähren kann.

## MÄRZ

**14. White Day**  
Der White Day (Japan) ist wahrscheinlich durch einen Bäcker in den 1960ern ins Leben gerufen worden als Dankestag, an dem die Männer sich für die Geschenke, die sie zum Valentinstag erhalten haben, ebenfalls mit Aufmerksamkeiten bedanken können.

**21. Holi**  
In Indien bewirft man sich mit Beuteln voller rot gefärbtem Wasser, oder reibt sich mit lila Pulver ein. Eine Orgie und Symbol der Lebensfreude.

**Mladenci – Tag der Frischverheirateten**  
Am ersten frühlingshaften Tag bringen Freunde und Verwandte in Kroatien dem neuen Ehepaar Geschenke. Aber nur einmal, und zwar im ersten Jahr nach der Hochzeit.

## APRIL

**2. Fest der Blumen**  
Man verschenkt eine Blume an den Menschen in den man sich verliebt hat. Es muss aber eine Rose oder ein Gänseblümchen sein. Dieses Fest hat seinen Ursprung in Frankreich.

**13. Fensterln**  
Ein Brauch aus der Alpenregion, in der Schweiz auch Kiltgang genannt. Er ist in Dänemark unter dem Namen „Natte frieri“ und in Japan unter „yobai“ bekannt. Der Mann klettert mit oder ohne Leiter zum Zimmer seiner Geliebten. Sollte sie ihn noch nicht erwarten, macht er das vereinbarte Klopfzeichen. Es wird überliefert, dass manchmal vier oder fünf Männer gleichzeitig bei einer Frau fensterln wollten.

**23. Sant Jordi**  
Sant Jordi (der Heilige Georg) ist der Schutzpatron Kataloniens. Heute wird in Katalonien traditionell der Tag der Verliebten und der Tag des Buches begangen. In allen katalanischen Städten bieten Buchhändler ihre Ware zu Vorzugspreisen an Straßenständen an.

## MAI

**1. Maibaum**  
Der Mann kauft beim Förster einen Maibaum und stellt diesen unter dem Fenster der Frau auf. Der Baum ist geschmückt mit bunten Fähnchen und einem Gedicht. Der Maibaum ist ein Zeichen der Liebe.

## JUNI

**12. Dia dos Namorados**  
Ein brasilianisches Liebesfest mit viel Musik und Tanz. An diesem Tag wird auch dem Heiligen Antonius von Padua gedacht, der als Heiratsvermittler geehrt wird. Der Dia dos Namorados wird auch der Valentinstag Südamerikas genannt.

**17. Eurydike und Orpheus**  
Man feiert die Liebe, Loyalität und das Vertrauen zueinander, nicht nur in Griechenland. Ein Fest für Paare aller Art.

**21. Sommersonnenwende**  
Gemeinsam suchen Verliebte in Lettland, in der kürzesten Nacht des Jahres, eine nur in dieser Nacht blühende Hainblume. In allen anderen Regionen der Erde gilt ein gemeinsamer Nachspaziergang als ein magisches Liebesritual.

**24. Johannistag / Fortuna**  
In Norwegen pflückt man abends sieben Sorten Blumen und legt diese unter das Kissen, um dann von dem oder der Zukünftigen zu träumen.

## JULI

**6. Welttag des Kusses**

**7. Tanabata**  
In China schreibt man am 7. Tag des 7. Monats im Mondkalender den Namen der geliebten Person auf feines Pergamentpapier und bindet es an einen Busch oder Baum. Noch bis zum nächsten Monat soll sich der Wunsch verwirklichen.

**22. Fete de la Madelaine**  
Frauen pilgern in eine heilige Höhle in der Provence/Frankreich, um Madelaine (Maria Magdalena) zu bitten, einen Mann für sie zu finden. Maria Magdalena war ursprünglich auch bekannt für die leidenschaftliche Hingabe und Liebe.

## AUGUST

**8. Tiger und Kobra**  
Ein Liebesfest aus der indischen Provinz Orissa. Männer sind Tiger und können auf dem Wochenmarkt von den Frauen, den Kobras, beschaut werden. Hat sich eine Kobra für einen Tiger entschieden, gibt sie ihm ein Zeichen. Der Tiger wird bei nächster Gelegenheit die Kobra entführen. Die Entführung gilt als symbolischer Kampf zwischen Tiger und Kobra.

**15. Hag ha Ohavim**  
Das Festival der Liebe in Israel. Ein Tanzfest, das in den Weinhängeln gefeiert wird. Auch besuchen Verliebte heute das Grab eines Rabbis, um seine Hilfe in Liebesangelegenheiten zu erbitten.

**30. Bon Odori**  
Japanisches Totengedenkfest. Aber keine Angst, denn die Odori-Tänze werden zum Flirten genutzt und sind beliebte Gelegenheiten sich kennenzulernen. Trinken beide aus dem gleichen Becher ‚Sake‘ (Reiswein), ist dies ein Zeichen der Verlobung.

## SEPTEMBER

**7. Dia de Amor y Amistad**  
Ein kolumbianischer Tag der Liebe und Freundschaft. An diesem Tag wird auch „gewickelt“ - „Amigo Secreto“, d.h. einer geliebten Person heimlich ein kleines Geschenk zugesteckt.

**8. Rosch Haschana**  
Jüdisches Neujahrsfest. Das Fest ist ein Tag der Besinnung. Es ist Brauch, in Honig getauchte Äpfel und Süßigkeiten mit seinen Lieben zu essen, als Symbol für ein angenehmes gemeinsames Jahr.

## OKTOBER

**27. Make a Difference Day**  
An diesem Tag wurden in Nordamerika zunächst kleine Geschenke an sozial schwache Menschen verteilt. Später wurden auch Freunde und Familienmitglieder bedacht. Inzwischen wurde er ausgedehnt auf den oder die Liebste und man nennt ihn auch „Sweetest Day“.

## NOVEMBER

**11. Pepero**  
In Korea backen die Frauen ihrem Auserwählten einen süßen Kuchen in Form einer „11“. Dabei achtet die Frau darauf, dass die beiden Einsen recht lang sind, denn dann hält die Liebe auch lange an.

## DEZEMBER

**1.-31. Paul und Virgine**  
Auf Mauritius tragen die Männer in einer hinteren Hosentasche ein weißes Taschentuch, das halb herabhängt. Es ist das Zeichen, dass sie eine Frau suchen. Wenn sie einer Frau ihres Begehrens begegnen, begrüßen sie sich und reichen sich die Hände. Ist die Frau ebenfalls interessiert, dann streicht sie beim Lösen des Händedrucks mit ihrem Zeigefinger über den Handteller des Mannes.

**25./26. Weihnachten**  
Für Christen das Fest der Liebe.

# ARCHITEKTUR EINER LIEBE

Eine Liebe zwischen Mailand, Wien, Paris und Petersburg. Jung, erfolgreich und wunderschön.

Nicht so im Roman der österreichischen Autorin Evelyn Schlag. Ihre Protagonistin Toria ist 50, korpulent, eine renommierte Pariser Star-Architektin und plötzlich verliebt. In einen Wiener, der dem Zeitalter der Globalisierung eher skeptisch begegnet. Passt diese Konstellation zusammen?

Die fünfzigjährige Toria Monti ist Architektin. Eine international renommierte Architektin. Die typischen Anzeichen einer perfektionistisch veranlagten Persönlichkeit treten deutlich zu Tage. Sie ist ständig nervös, neigt zu Wutanfällen und steht mit ihrer korpulenten, schwarz bekleideten Statur allzu gerne im Mittelpunkt. Geboren in Alexandria, aufgewachsen in Mailand und nun lebt sie in Paris und baut Shopping-Malls, Industrieparks in ganz Europa, ein Wissenschaftszentrum in den USA und für die Zukunft strebt sie an, bei dem größten Bauprojekt Russlands mitzuwirken – dem Neubau des Mariinskij-Theaters in St. Petersburg. Der Leser begleitet sie bei der Vor-Ort-Besichtigung und folgt ihr in die Eremitage – einem der größten und bedeutendsten Kunstmuseen der Welt.

Vor einem Bild von Matisse steht er dann. Nur Blicke – niemand spricht. Der Beginn einer Liebesgeschichte wie sie nur unter den Bedingungen der Globalisierung möglich ist. Und genau diesem Thema geht die Autorin auf interessante und sehr unterhaltsame Weise nach. Wolf Lewinter heißt der Mann vor dem Matissegemälde und er ist ebenfalls Architekt – allerdings nicht annähernd so berühmt. Er meint sie wiedererkannt zu haben und ein Blick ins Internet genügt um die Vermutung zu bestätigen. Er überlegt ihr

eine E-Mail zu senden, verwirft diese Idee jedoch sofort, da es ihm aufdringlich vorkommt. So lebt jeder sein Leben wie gehabt. Parallel zu Wolfs Alltag erlebt der Leser Toria Monti in ihrem Büro, oder im Bett mit ihrem verheirateten Liebhaber Marc. Doch eines Tages fügt es der Zufall wie es sein soll. Wegen eines Bauprojekts fliegt Toria nach Philadelphia und wird von einem Bekannten überredet, bei einem Symposium über regionale Literatur als Überraschungsgast aufzutreten. Und wer sitzt dort wohl im Publikum? Wolf Lewinter natürlich. Das spannende dieser sich entwickelnden Liebesgeschichte ist vor allem der klischeebehaftete Rollentausch zwischen Mann und Frau. Sie ist berühmt, stark und erfolgreich, er leidet unter weniger großem Selbstvertrauen. Dass sich eine Liebe zwischen Paris und seiner Heimatstadt Wien leben lässt, kann er sich kaum vorstellen und entwickelt panische Ängste. Für Toria hingegen scheint die globalisierte Welt eine einzige Stadt zu sein. Sie denkt weit aus pragmatischer und meint, dass ein gut durchdachtes Terminmanagement die Lösung wäre. Mobilität und Flexibilität werden bei ihr groß geschrieben und warum trifft man sich nicht einfach mal in der Mitte? In Mailand zum Beispiel.

Ob sich ein gemeinsamer Weg finden lässt, müssen Sie nun selbst lesen. Die „Architektur einer Liebe“ ist ein bemerkenswerter Roman, weltoffen und vielleicht auch ein wenig melancholisch.



Evelyn Schlag:  
Architektur einer Liebe  
Paul Zsolnay Verlag, Wien,  
August 2006  
363 Seiten, 21.50 Euro

## FSB

### Kennen und haben sie ihn schon ?

Gemeint ist der brandneue FSB-Gesamtkatalog, unser Handbuch 2008/09, das Ihnen Ihre Planungsarbeit für eine hochwertige Objekt-ausstattung erleichtern soll. Die Inhalte reichen von vielfältigen Produktvorschlägen rund um Türen und Fenster, über Materialvielfalt, interessante flächenbündige Einbauvarianten, bis hin zu elektronischer Zugangskontrolle. Ein spezielles ergonomisch gestaltetes Ausstattungsprogramm für Sanitär und Wohnen komplettiert das FSB-Angebot. **Bitte anfordern unter [www.fsb.de](http://www.fsb.de).**



## GIRA

### Neuheiten zur Light+Building 2008



Die diesjährige Fachmesse für Licht und Gebäudetechnik hat Gira dazu genutzt, zahlreiche Neuheiten vorzustellen. Ein Blickfang war die Designvariante des Schalterprogramms Event: Gira Event Klar. Die neuen Farben Klar Weiß, Schwarz, Grün, Aubergine, Braun und Sand überzeugen durch ihre Tiefenoptik mit hochglänzender Oberfläche. Beim Flächenschalter gibt es zusätzliche Rahmenvarianten in den Farben Chrom, Messing und Platin.

Technologisch auf dem neuesten Stand zeigte sich die Gira Wohnungsstation Video AP, die kompakte und elegante Neuheit im Gira Türkommunikations-System. Optisches Highlight ist die homogene Front des Gerätes. Das hochauflösende 2" TFT-Farbdisplay bietet eine hohe Tiefenschärfe und eine hervorragende Bildqualität, kapazitive Sensortechnik erlaubt eine komfortable Bedienung durch leichtes Berühren der Tasten.

Neu ist auch die optimierte Bedienoberfläche für den HomeServer 3 und den FacilityServer, gestaltet nach der Maßgabe, komplexe Systeme einfach bedienen zu können. Nun präsentieren sich alle Geräte, die zur Gebäudesteuerung über den Gira HomeServer 3 eingesetzt werden können, durchgängig in einem einheitlichen Design. Das Gira InfoTerminal Touch ist um umfangreiche neue Funktionen erweitert worden. Das größte Plus: Das Gerät wird netzwerkfähig.

Das Gira Rufsystem 834 ist für den Betrieb in Krankenhäusern, Pflegeheimen und Pflegeorganisationen ausgelegt. Das Besondere dabei: Die verschiedenen Funktionen lassen sich in die Rahmen der Schalterprogramme Standard 55, E2, Event, Esprit und E22 integrieren. Damit passt das Rufsystem nicht nur zum jeweiligen Schalterprogramm, sondern in Kranken- und Pflegebereichen lässt sich nun die gesamte Elektroinstallation durchgängig in ein und demselben Design realisieren. Wer mehr über die Neuheiten von Gira zur Light+Building erfahren will, kann sich die **Gira Neuheitenbrochure bestellen unter Tel. 02195 / 602-457.**

## KEUCO

### Das Dritte Leben – die Dritte Haut Soziale Infrastruktur im Wandel



Wie wird oder muss angesichts der markanten demografischen Veränderungen das Wohnen in Zukunft aussehen? Dieser Fragestellung hat sich KEUCO angenommen und in den Jahren 2006 und 2007 engagierte Fachleute zu mehreren Kongressen, Symposien, Werkstattgesprächen und Klausuren geladen. Die Experten, die in dem daraus entstandenen Tagungsband zu Wort kommen, vermitteln einen überaus komplexen Einblick in innovative und

zukunftsfähige Konzepte für das Gesundheitswesen wie auch für das Wohnen älterer Menschen, damit sich diese in ihrer „Dritten Haut“ wohl fühlen.

Namhafte Autoren aus Forschung und Politik wie Robert Scholl, Marie-Therese Krings-Heckemeier oder Heinz Lohmann/Christoph Lohfert zeigen im ersten Teil des Buches die Zusammenhänge und Perspektiven des demografischen Wandels und anderer Umbrüche auf. Im zweiten Teil beleuchten Entscheider und Entwerfer aus Architektur, Gesundheits- und Wohnungswesen neue Anforderungen und Aufgaben im Wohnungsbau und in der sozialen Infrastruktur. Praxisbeispiele zukunftsweisender Bauten aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden runden im dritten Teil den Inhalt der Publikation ab. Vorgestellt werden barrierefreie und behindertengerechte Bauten, Alten- und Altenpflegeheime, Bauten des Gesundheitswesens im weitesten Sinne und auch andere temporäre Unterkünfte, wie z.B. Patientenhotels – Bauten, die in Zukunft benötigt werden, um den Bedürfnissen und Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden. Das Buch ist über den Buchhandel sowie über den Verlag Müller + Busmann zu beziehen ([www.mueller-busmann.de](http://www.mueller-busmann.de)).

# Berührungspunkte

Die Kommunikationsinitiative für Architekten

### Jetzt anmelden!

#### Termine „Architektur im Bau“ 2008



#### 21.8.08: Kranhäuser, Köln, Architekten:

**Bothe Richter Teherani**  
Der Umbau des Kölner Rheinauhafens zu einem modernen Büro- und Wohnstandort gehört zu den interessantesten Stadtentwicklungsprojekten in bundesdeutschen Groß-

städten. Und die drei Kranhäuser des Architekturbüros Bothe Richter Teherani gehören zu den interessantesten Gebäuden auf dem neuen Flecken Kölner Innenstadt. Insgesamt entstehen drei dieser 58 Meter hohen Gebäude – ein Wohnhaus und zwei Bürohäuser, von denen eins kurz vor der Fertigstellung steht.



#### voraussichtlich Oktober 2008: Flugzeugmuseum Dornier, Friedrichshafen, Architekten:

**Allmann Sattler Wappner**

In Friedrichshafen entsteht ein 25.000 m<sup>2</sup> großer Landschaftspark, in dessen Mitte das neue Museum liegt. Unter einem großen begehbaren Dach sind die verschiedenen Funktionsbereiche (Hangar, Ausstellungsräume, Bibliothek, Café, Wasserbassin etc.) vereint. Großzügig verglaste Fassaden erlauben Durchblicke durch das Gebäude.

#### Anmeldung

Zu den kostenlosen Baustellenbesichtigungen können sich Architekten direkt bei den Außendienstmitarbeitern anmelden:

#### FSB Architektenberatung:

Wolfgang Reul, Telefon +49 (0) 5272 608-127

#### GIRA Architektenservice:

Telefon +49 (0) 2195 602-0

#### KEUCO Objektbetreuung:

Andreas Lohmann, Telefon +49 (0) 2372 904-423



# Berührungs PUNKTE

Die Kommunikationsinitiative für Architekten



FSB  
Franz Schneider  
Brakel GmbH+Co  
Nieheimer Straße 38  
D-33034 Brakel  
Telefon +49 (0) 5272 608-0  
Telefax +49 (0) 5272 608-300  
www.fsb.de  
info@fsb.de  
**Architektenbetreuung:**  
Wolfgang Reul  
Telefon +49 (0) 5272 608-127



Gira  
Giersiepen GmbH & Co. KG  
Postfach 12 20  
D-42461 Radevormwald  
Telefon +49 (0) 2195 602-0  
Telefax +49 (0) 2195 602-339  
www.gira.de  
info@gira.de  
**Architektenservice:**  
Telefon +49 (0) 2195 602-0



KEUCO GmbH & Co. KG  
Postfach 13 65  
D-58653 Hemer  
Telefon +49 (0) 2372 904-0  
Telefax +49 (0) 2372 904-236  
www.keuco.de  
info@keuco.de  
**Objektbetreuung:**  
Andreas Lohmann  
Telefon +49 (0) 2372 904-423

Herausgeber:  
FSB, GIRA, KEUCO  
»BerührungsPUNKTE –  
Die Kommunikationsinitiative für Architekten«  
c/o gambit marketing & communication,  
Westfalendamm 277, D-44141 Dortmund

Redaktion:  
gambit marketing & communication  
Westfalendamm 277, D-44141 Dortmund  
Geske Houtrouw  
Telefon: +49 (0) 231 95 20 53-29  
Telefax: +49 (0) 231 95 20 53-20  
houtrouw@gambit-do.de

Kontakt:  
Katharina Kunze  
Telefon: +49 (0) 231 95 20 53-18  
Telefax: +49 (0) 231 95 20 53-20  
kunze@gambit-do.de

Idee, Konzeption, Realisation:  
gambit marketing & communication,  
Dortmund (www.gambit-do.de)  
Lithografie: Divis, Hagen  
Druck: Domröse Druck, Hagen

Fotos: www.fotolia.de (S. 6),  
www.photocase.de (S. 20-22, 34, 44)